

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 94 (1976)
Heft: 50

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Trockenkühltürme: Segen oder Fluch?

Eine Zuschrift

Im 300-MW-Kernkraftwerk «Westfalen» bei *Schmenhausen* ist dieser Tage der neue Trockenkühlturm – ein Seilnetz-Kühlturm – fertiggestellt worden. In der Fach- und in der Tagespresse wurde dieses Ereignis als grosser Fortschritt zur Kenntnis genommen. Als Vorteile des neuen Systems gegenüber den sogenannten Nasskühlürmen werden erwähnt:

1. Vermeidung der Wasserverluste im Kühlwasserkreislauf
2. Vermeidung der Dampffahnen an der Krone der Kühltürme
3. Vermeidung der Flusswasseraufheizung.

Diese Vorteile besitzt der Trockenkühlturm unbestritten. Und solange es nur wenige dieser Kühltürme gibt, ist kaum etwas dagegen einzuwenden.

Sollte aber der Trockenkühlturm Schule machen und künftig bei allen grossen Kraftwerken Anwendung finden und darüber hinaus mit der Zeit auch Nasskühlürme ersetzen, können sich mit der Zeit sehr ernst zu nehmende Nachteile einstellen. Zwar nicht für die thermischen Kraftwerke, aber für die Wasserkraftwerke und möglicherweise auch für die Landwirtschaft. Beim Trockenkühlturm geschieht nämlich folgendes: Durch den aufsteigenden trockenen Luftstrom sinkt in der Atmosphäre – mehr oder weniger lokal – die relative Luftfeuchtigkeit. Qualitativ bewirkt dies eine *Abnahme der Niederschläge* oder ihre Verschiebung in Richtung der herrschenden Winde.

Denkt man an die kommende Ballung kalorischer Kraftwerke an unserer Nordwestgrenze und in der Schweiz selbst – Fessenheim im Elsass, Kaiseraugst, Leibstadt, Beznau, Gösgen, dazu noch ein bis zwei Anlagen auf deutschem Boden –, wird man das Problem nicht leichtfertig beiseite schieben dürfen. Leider bin ich nicht in der Lage, die nötigen Berechnungen selber anzustellen. Mit meinen Bemerkungen möchte ich bloss auf das Problem hinweisen und hoffen, es werde von Meteorologen und Kalorikern bald einmal aufgegriffen. Es ist alles eine Frage des Masses. Sicher aber müssen wir Sorge tragen und verhüten, dass sich die Abflussverhältnisse unserer Flüsse ändern und damit die Produktionsmöglichkeiten unserer zweitwichtigsten Energiequelle, den hydraulischen Werken, geschmälerzt werden.

Hans Wüger, dipl. Ing., Kilchberg

Eidg. Technische Hochschule Zürich

Valentin L. Telegdi, neuer Professor für Physik

Valentin Telegdi, amerikanischer Staatsangehöriger, geboren 1922, diplomierte 1946 an der Ecole polytechnique de l'Université de Lausanne (EPUL). Darauf wurde er Assistent an der ETH, wo er 1950 bei Paul Scherrer doktorierte. Ab 1951 dozierte er an der Universität von Chicago, ab 1972 als «Enrico Fermi Distinguished Service Professor». Unter seinen Forschungsarbeiten sind besonders experimentelle Untersuchungen über Myonen (schwere Elektronen) zu erwähnen, z. B. die Entdeckung der Paritätsverletzung in deren Zerfall. Er war Gastprofessor an zahlreichen Hochschulen und Forschungsinstitutionen (Harvard, MIT, ETH Zürich, CERN, Leuven u. a. m.). Ferner ist er Mitglied der US National Academy of Science sowie der American Academy of Arts and Sciences.

Im Unterricht betont Professor Telegdi stets den engen Zusammenhang zwischen Experiment und Theorie in der modernen Physik, insbesondere in der Teilchenphysik. Der intellektuelle Inhalt experimenteller Leistung muss allerdings der technischen Virtuosität und der Handfertigkeit voranstehen. Neben allgemeinen Vorlesungen betreut er Spezialgebiete wie Kernphysik, schwache Wechselwirkungen und Hochenergiephysik. In der Forschung beabsichtigt Professor Telegdi, auf diesen Gebieten Experimente anzustellen, wobei die Beschleuniger am Schweizerischen Institut für Nuklearforschung (SIN), am CERN und am Laboratorium für Kernphysik der ETH Zürich als Quellen dienen werden. Präzisionsversuche mit Myonen (SIN), schwache Wechselwirkungen (SIN und CERN) stehen im Mittelpunkt seines Interesses. Sein neues Amt an der ETH Zürich hat er am 1. Juli 1976 angetreten.

«Prix Vetroflex» für Architekturstudenten

Am diesjährigen ETH-Tag konnte der Rektor die Versammlung über die Stiftung des «Prix Vetroflex» orientieren. Der Preis, von der Firma Fibriver in Lausanne gestiftet und mit 10 000 Fr. dotiert, soll jährlich vergeben werden. Damit sollen einzelne oder mehrere Teilnehmer an einem im Rahmen der *Abteilung für Architektur ausserhalb der Pflichtarbeiten* durchgeföhrten Wettbewerb ausgezeichnet werden. Zur Teilnahme berechtigt sind alle regulären Studierenden der Abteilung für Architektur an der ETH Zürich sowie die Absolventen dieser Abteilung, die das Diplom innerhalb eines Jahres vor Beginn des Wettbewerbs erworben haben.

Für den «Prix Vetroflex» 1976 lag der Wettbewerbsaufgabe die Problematik einer *Kleinstadtweiterleitung im Anschluss an eine vorhandene historische Bebauung* zugrunde. Als konkretes Baugelände war ein Grundstück an der *Obergasse in Eglisau* ausgewählt worden. Als Nutzung war vor allem «Wohnen» vorgesehen. Die Aufgabenstellung forderte die Auseinandersetzung mit den folgenden Fragen:

- Verhalten im bestehenden städtebaulichen Kontext,
- Reaktion auf historische Bebauung in architektonischer Ausformung und Materialverwendung,
- Stadtwohnung von hoher Wohnqualität.

Die von der Abteilung für Architektur gewählte Jury hat einstimmig folgende Preisträger gewählt:

1. Preis (5000 Fr.): *Christoph Luchsinger*, 7. Semester
2. Preis (3000 Fr.): *Michael Frey*, 7. Semester
3. Preis (2000 Fr.): *Jürg Zulauf*

Ehrendoktor der Naturwissenschaften an einen «Bähnler»

Der Titel eines Doktors der Naturwissenschaften ehrenhalber (Dr. sc. nat. h. c.) ist am ETH-Tag 1976 an Heinrich Seitter, Schlossbungett, Sargans, in Anerkennung für die botanische Erforschung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein, verliehen worden. Damit wollte man besonders seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Floristik und der Kartierung komplizierter Artengruppen auszeichnen.

Heinrich Seitter gilt heute als einer der besten Kenner der Schweizer Flora. Neben dem Kanton St. Gallen hat er praktisch in der ganzen Schweiz und in umliegenden Gebieten Exkursionen durchgeführt. In letzter Zeit hat er auch öfters Forschungsreisen nach verschiedenen Gegenden Südeuropas gemacht und sich in die vielfältige mediterrane Flora eingearbeitet. Das Hauptresultat seiner Tätigkeit liegt in einer sehr reichhaltigen Sammlung von Herbarpflanzen, die er grösstenteils der ETH geschenkt hat. Die Sammlung bildet für systematische Untersuchungen von kritischen

Pflanzenarten aus der Schweiz eine wissenschaftlich hervorragende Grundlage.

Mit selbständigen Publikationen hat Seitter 1964 begonnen. Vorher waren seine wertvollen Neufunde in die «Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizer Flora» von A. Becherer aufgenommen worden. Nun liegen von ihm verschiedene Publikationen über die Flora des Reservates *Kaltbrunnerried* (1964), der Region *Liechtenstein-Sargans-Werdenberg* (1971–75), des Fürstentums *Liechtenstein* (1974) und des *Bergells* (1975) vor.

Im Jahre 1971 beauftragte die Regierung von Liechtenstein Seitter mit der botanischen Erforschung von Liechtenstein. Die sehr genaue Bestandesaufnahme der liechtensteinischen Flora liegt jetzt vollständig im Manuskript vor und soll im Laufe dieses Jahres gedruckt werden. In dem über 300 Seiten dicken Buch führt der Autor für jede Pflanze in Liechtenstein kurze allgemein geographische und ökologische Angaben und die bekannten Fundorte an. Gegenüber dem Werk von J. Murr (Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein, 1923–26) hat Seitter mehr als 100 zusätzliche Arten auf Liechtensteiner Gebiet gefunden.

Heinrich Seitter ist am 28. März 1902 als Bürger von Krinau (Toggenburg, SG) geboren worden. Sein Vater war Sattler und Tapezierer. Er wuchs neben sechs Geschwistern in St. Margrethen (SG) auf und besuchte dort die Primar- und Sekundarschulen. Anschliessend lernte er den Beruf eines Schlossers, wechselte aber 1927 zum Bahndienst, wo er zuerst Kondukteur und später Zugführer wurde. Seit dieser Zeit wohnte er in Sargans (SG), wo er neben seiner Bahn-tätigkeit auch botanisierte. Er ist verheiratet, hat aber keine Kinder. 1967 wurde er pensioniert und widmet sich seither fast ausschliesslich der Botanik.

Ankündigungen

Spezialfragen der Bauphysik

Im Rahmen dieses Wahlfaches (Fach Nr. 10–515) finden an drei Nachmittagen an der ETH Hönggerberg Seminare unter der Leitung von R. Sagelsdorff, EMPA Dübendorf, statt.

Themen:

1. Anwendung von bestehenden Computer-Programmen in der Bauphysik
 - Auswertung von Klimadaten
 - Bilanzrechnungen über Kondensation und Austrocknung durch Diffusion
 - Bestimmung von Kennwerten zum instationären Wärmedurchgang
2. Beurteilung von Wandkonstruktionen bezüglich Wärmespeicherung (instationäre Kennwerte)

Datum und Zeit:

Freitag, 14. Januar 1977	16.00–17.45 h
Freitag, 28. Januar 1977	16.00–17.45 h
Freitag, 18. Februar 1977	16.00–17.45 h

Ort:

ETHZ Hönggerberg, Gebäude HIL, Auditorium E 3

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, eigene Beispiele zu rechnen. Die Anleitung dazu wird im Seminar gegeben. Die Benützung des ETH-Computers für Übungen im Rahmen dieses Seminars ist gratis. Die Anmeldung für Freifachhörener geschieht am einfachsten durch Einzahlen von 8 Fr. auf das Postcheck-konto 30-520 (Kasse der ETH), wobei der Name und die Fachnummer (siehe oben) der bezahlten Vorlesung angegeben werden müssen.

Wettbewerbe

Schulanlage Chamserberg GR (SBZ 1976, H. 39, S. 589). In diesem Projektwettbewerb unter neun eingeladenen Architekten empfahl das Preisgericht, drei Entwürfe weiterbearbeiten zu lassen. Nach dieser Überarbeitungsstufe wird nun beantragt, das Projekt von Richard Brosi, Chur, Mitarbeiter Hs. Rohr, zur Ausführung zu bestimmen. Die Verfasser der weiteren zur Überarbeitung empfohlenen Entwürfe waren Andres Liesch, Chur, Mitarbeiter R. Vogel, A. P. Müller, S. Götz und Rudolf Olgati, Flims Dorf. Fachpreisrichter waren Hans G. Stauffer, Rolf Keller, Zürich, Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur. Die Ausstellung ist geschlossen.

Buchbesprechungen

Rund um den Zürichsee. Von Jürg Fierz. 168 Seiten, mit 170 Abbildungen, 22,5 × 23,5 cm, Orell Füssli Verlag, Zürich, 1976, Preis: 38 Fr.

Man braucht nicht Seebueb zu sein, um an diesem liebenswürdigen Panoptikum sein Entzücken zu haben. Nachdem alle ältlichen Giebel in unserer Stadt allmählich ihre Sänger gefunden haben, nachdem das Gesicht Zürichs in vielfacher unschuldig-eitler Selbstbespiegelung gleich zuhau die Regale der Buchhandlungen besetzt hält, und nachdem schliesslich selbst Zürichs pensionierte Dampfschiffe zu bibliophilen Ehren aufgestiegen sind, ist es nur billig, dass die Dörfer an den Gestaden unseres zu neuer Bläue genesenen Sees im Reigen der offensichtlich umsatzträchtigen bau- und kulturgeschichtlichen Reminiszenzen mithalten. Ein Bilderbuch möchte ich es nennen – da klingt die Freundlichkeit mit, in die das Werk gleichsam eingebunden ist – ein Hauch von jener unbefangenen Freude am Anschauen, die uns als Kinder mit unseren Lieblingsbüchern unzertrennlich werden liess.

Jürg Fierz ist mit dem Eifer des passionierten Sammlers seeauf und seeab alten fotografischen Aufnahmen nachgegangen, hat in vergilbten Familienalben weit zurückgeblättert und in alten Truhen nach längst vergessenen oder vernachlässigten Geheimnissen gekramt. Mit feinem Gespür, nicht nur für die dokumentarische Aussage, sondern auch für das Leise, Verhaltene, oft Poesievolle einzelner Aufnahmen hat Fierz mit behutsamer Hand eine Folge zusammengestellt, die gleichsam mit Ausrufezeichen zu den baulichen und naturhaften Schönheiten einer vergangenen Uferlandschaft hinführt, die aber auch von ihren Menschen, von deren Behausung und Lebensraum erzählt. Der grösste Teil der Aufnahmen trägt Daten aus der Zeit der Jahrhundertwende, der zwanziger und dreissiger Jahre, das älteste Dokument zeigt eine Ansicht von Künsnacht und stammt vom Männedorfer Fotografen Traugott Richard. Den Beiträgen über die einzelnen Dörfer sind jeweils Ausschnitte aus der sogenannten Wildschen Karte des Kantons Zürich, 1843, der ersten wissenschaftlichen Kartenaufnahme unseres Gebietes, sowie kurze Texte aus Heinrich Webers geschichtlichem, geographisch-statistischem Handlexikon, erschienen 1873, vorangestellt.

Das Buch hält in leisen Tönen jenen lautstarken publizistischen Kraftakten zumindest die Waage, die versuchen, auf ihre Weise für Mass und Mitte bei der Beurteilung der Werte unserer gebauten und gewachsenen Umwelt einzustehen.

Bruno Odermatt

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur
mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: K. Meyer, M. Künzler, B. Odermatt; Zürich-Giesshübel, Staffelstr. 12,
Telephon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich,
Beckenhofstrasse 16, Telephon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735